

Weinfest: Fester Bestandteil des kulturellen Lebens

Umzingelt von 14 gekrönten Häuptern

KÜLSHEIM. Das Weinfest in Külsheim kam bei der Bevölkerung auch in diesem Jahr prima an. Am Samstagabend ebenso wie am kompletten Sonntag trafen sich Menschen jeder Altersklasse an dem Festplatz am Caravaca-Kreuz oberhalb der Weinberge zu einem fröhlichen Miteinander. Die veranstaltenden Külsheimer Winzer, Ortsverband für Wein, Obst, Garten und Landschaft, hatten dafür ein zünftiges Fest auf die Beine gestellt. Die Krönungszeremonie neuer Külsheimer Weinheuten entfiel in diesem Jahr, Weinkönigin Katrin und Weinprinzessin Johanna werden die Stadt und ihre Weine ein weiteres Jahr repräsentieren.

Das Külsheimer Weinfest ist seit über drei Jahrzehnten ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens und lud am Wochenende wie gewohnt dazu ein, gemütliche Stunden inmitten von Reb und Wald zu genießen. Die Besucher kamen reichlich, wenn auch nicht in der ganz großen Zahl manch früherer Jahre. Dazu waren, so die Meinung der Verantwortlichen, die wetterbedingten Umstände mit beträchtlicher Hitze und Schwüle doch etwas ungünstig.

Diejenigen, die zu Fuß, per Rad, mit dem Pendelverkehr von Külsheim-West aus oder doch mit dem eigenen Auto gekommen waren, genossen den entspannten Aufenthalt in angenehmer Umgebung. Die Besucher brachten Zeit und Muße mit, um diese mit Familie und Freunden zu teilen, gegebenenfalls über Gott und die Welt zu philosophieren, bei dezenter Hintergrundmusik kam die Unterhaltung wahrlich nicht zu kurz. So ließ sich ursprüngliche Atmosphäre ebenso erleben wie der köstliche Rebensaft, der in diversen Farben und Geschmacksrichtungen floss.

Bereits am Samstagabend spielte sich das meiste im Freien ab, der Tanzboden wurde kräftig genutzt, der Festplatz war nach Einbruch der Dunkelheit behaglich illuminiert

14 Weinheuten zu Gast

Die Liste der Weinheuten, die nach Külsheim gekommen waren, las sich prächtig.

Gekommen waren Weinprinzessinnen Viktoria aus Sommerhausen, Susanne aus Röttingen, Anna aus Güntersleben, Luisa aus Dertingen, Larissa aus Bürgstadt, Leonie aus Erlenbach am Main, Mona aus Erlenbach bei Marktheidenfeld, Mareike aus Großheubach und Jelly aus Tauberrettersheim, Weinkönigin Theresa aus Markelsheim sowie die Taubertaler Weinheuten, Weinkönigin Kristin aus Tauberrettersheim und Weinprinzessin Jasmin aus Külsheim. hpw



14 Weinheuten vor dem Caravaca-Kreuz in den Weinbergen. BILD: HANS-PETER WAGNER

und manch eine Gruppe machte einen kurzen oder auch längeren Abstecher in die romantische Bocksbeutelbar.

Der vom Musikverein Külsheim umrahmte Gottesdienst am Sonntagvormittag war gut besucht. Pater Joachim Seraphin verband in seiner Predigt den Wein mit der Symbolik für bestimmte Lebensumstände. Anschließend herrschte im Freien oder im Zelt Hochbetrieb hinsichtlich der angebotenen Mittagstafel, ehe das Weinfest beschwingt und bei guter Laune weiter ging. Wer gar das erste Weinfestglas aus dem Jahre 1984 und den dazu ausgelobten Gut-schein vorweisen konnte, durfte ein Viertele gratis genießen.

Zum kredenzten Wein gab es am frühen Sonntagnachmittag eine Reihe von Grußworten. Zuvor hatte Georg Stang, Co-Vorsitzender der Külsheimer Winzer, erläutert, dass beim Weinfest wohl viele Nachwuchskräfte mitarbeiteten, die Mädchen jedoch als Weinheuten noch nicht in Frage kämen, „zu jung“. Deshalb mache das bewährte Team der Külsheimer Weinheuten weiter.

Die Külsheimer Weinkönigin Katrin begrüßte zum 34. Weinfest, freute sich, dass die Kolleginnen so zahlreich erschienen seien und sie selbst das ehrenvolle Amt ein weiteres Jahr ausüben könne. Bisher sei es „super aufregend“ gewesen bei den vielen Veranstaltungen. Weinprinzessin Johanna unterstrich, auch sie repräsentiere gerne weiter „die schöne Stadt und die guten Weine“.

Für alle Weinheuten von außerhalb Külsheims sprach die Taubertaler Weinkönigin Kristin. Sie sagte, das Weinfest in Külsheim sei im Weinkalender auch bei ihr jedes Jahr als Termin vermerkt. So habe sie die Gastfreundschaft schon mehrfach genießen können, wengleich das gemütliche Beisammensein vieler Leute den Winzern vor Ort eine Menge an Arbeit mache.

Bürgermeister Thomas Schreglmann fühlte sich sichtlich wohl, „umzingelt von 14 gekrönten Häuptern“. In Külsheim wie im ganzen Taubertal gebe es eine lange Weinbautradition, beide Gebiete seien bekannt für Landschaft und vortreffliche Weine. Die könnten am besten dort genossen werden, wo sie angebaut würden. Dank gelte den Winzern, weil sie das Fest jährlich organisierten und seit Jahrzehnten die Kulturlandschaft pflegten, was nicht selbstverständlich sei.

Der Bürgermeister zitierte eine Bauernregel: „Ist der Mai kühl und nass, füllt es dem Bauern Scheun' und Fass.“ So gesehen könne man ja durchaus zuversichtlich sein.

Beim Weinfest selbst hielten sich die Regentropfen an beiden Tagen lange zurück. Samstags gab es solche erst bei richtig dunkler Nacht, sonntags erst am Nachmittag. hpw



Einen schwungvollen Kampf um den Sieg beim Buttenlauf lieferten sich die insgesamt acht teilnehmenden Teams.

BILD: HANS-PETER WAGNER

Buttenlauf beim Weinfest: Acht Mannschaften stellen sich dem feucht-fröhlichen Wettkampf

Publikumswirksamer Extraspäß

KÜLSHEIM. Der in vielerlei Hinsicht spritzige Buttenlauf anlässlich des Weinfestes in Külsheim erwies sich wiederum als publikumswirksamer Extraspäß.

Es war ein feucht-fröhliches Vergnügen der besonderen Art, als sich die acht Teams mit jeweils drei Sportlern paarweise durch den Parcours kämpften. Gleich drei komplette Damenteam waren mit dabei, auch der Vorstand der Külsheimer Winzer ging an den Start.

Die acht Mannschaften gaben ihr Bestes, kämpften schwungvoll um den Sieg und waren teils so flott un-

terwegs, dass dem Team „Flower Power“ ob der gezeigten Geschwindigkeit Blumen im Haar abhandeln kamen.

Da hieß es erst mal Wasser schöpfen, was das Zeug hält, dann ein Stück von einem Pfahl absägen, mit der inzwischen schweren Butte auf dem Rücken per Rampe einen Wagen erklettern, die kühle Flüssigkeit in die Butte des nächsten Trägers schütten, der ohne Hilfe der Hände einen „Mohrenkopf“ aufnehmen und eine Wippe überqueren, dann Nägel komplett in einen Holzklötzchen schlagen schließlich das verbliebene

Wasser in unterschiedlich große Milchkanne leeren musste.

Erst wenn die Jury alle Milchkanne der jeweiligen Frau- oder Mannschaft zur Zufriedenheit gefüllt sah, stoppte die Zeit.

Mit jeder Runde wurden die Wege kräftezehrender, die Klamotten und die Strecke nasser – auch einige Zuschauer, die das Geschehen ganz nahe sehen wollten.

Denn manch Liter übereifrig schwappendes oder übrig gebliebenes Wasser geriet zum Zwecke der Abkühlung in Richtung der Umstehenden.

Insgesamt stand die Gaudi im Vordergrund, wenn der Siegerpokal für das schnellste Team manchen Mitstreiter zusätzlich beflügelte. „Die jungen Wilden“ verteidigten ihren Titel erfolgreich. Bei der Siegerehrung erhielten alle teilnehmenden Teams Applaus. Das Ergebnis: 1. „Die jungen Wilden“ (3:01 Minuten); 2. „Die jungen Griller“ (3:17); 3. „Förderverein FC Külsheim“ (3:21) sowie (ohne Rangfolge) „Flower Power“, „Külsheimer Weinheuten“, „Gastheuten“, „Musikverein“ und (außer Konkurrenz) „Vorstand der Külsheimer Winzer“. hpw

Firma Höfert: Josef Harter nun ein Vierteljahrhundert im Betrieb

Seit 25 Jahren auf Achse

KÜLSHEIM. Kürzlich feierte Josef Harter das 25-jährige Betriebsjubiläum bei der Klaus Höfert Transport GmbH in Külsheim.

Geschäftsführer Klaus Höfert dankte für die langjährige und verdienstvolle Mitarbeit und erinnerte in diesem Zusammenhang an die „erste, gemeinsame Fahrt“. Während des alljährlich stattfindenden Hoffestes überreichte er ihm nun die Ehrenurkunde der IHK zusammen mit einem Präsentkorb und einer Sterntröphäe.

Mit einem Blumengruß dankte der Geschäftsführer auch Harters Frau für den familiären Rückhalt in dieser Zeit. Für die Zukunft wünschte er weiterhin „Gesundheit und allzeit gute, unfallfreie Fahrt“.



Geschäftsführer Klaus Höfert (links) gratuliert Josef Harter zu seinem Arbeitsjubiläum. REPRO: FN

„Wein und Kultur im Taubertal“: Den „Sportiven Radweg“ getestet

Auf dem E-Bike ist alles nur halb so schwer

LAUDA/KÜLSHEIM. Über 20 E-Bike-Fahrer brachen kürzlich zu einer Radtour unter dem Motto „Wein und Kultur im Taubertal“ in Lauda auf. Geleitet wurde die Gruppe von Ludwig Jost, der mit seiner Odenwälder Schar extra mit dem Zug angereist war, und Erhard Mott mit der Taubertaler Gruppe.

Abwechslungsreiche Vorträge von Teilnehmern gab es am Geralsheimer Herrenberg, Distelhäuser Hopfengarten und der Wolfsgangkapelle, dann bewältigten alle den ersten heißen Anstieg von Dittigheim über Hof Steinbach nach Dittwar bis Königheim.

Bei einem Altersdurchschnitt von über 60 Jahren konnte man nur staunen, wie locker und vergnügt von allen die teilweise recht langen, steilen Strecken unter der sengenden Son-

ne geschafft wurden. Im Weingut Haag-Martini in Uissigheim wurde dann die Mittagsrast gehalten. Külsheims Bürgermeister Thomas Schreglmann hieß die Elektrobiker persönlich willkommen, denn nur wenige Radler nutzen bisher den „Sportiven Radweg“, um von der Tauber hoch in seine Stadt einen Abstecher zu machen. Eine erfrischende Brunnenbesichtigung und ein Blick vom Schlossturm überzeugte jeden, wie lohnenswert dieses Städtchen als Rad-Reiseziel ist, heißt es im Pressebericht der Stadt Külsheim.

Bei der Abfahrt ins Taubertal nutzten die E-Radler die Kneippanlage zum vergnüglichen Wassertreten. Über das Taubertal führte der Weg zurück nach Lauda. Dort zeigten sich alle erstaunt, wie stark es hier zwischenzeitlich geregnet hat.

AUS DER REGION

Stadionfest des FC

KÜLSHEIM. Der FC Külsheim veranstaltet am Sonntag, 4. August, das traditionelle Stadionfest. Begonnen wird um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Stadtkirche. Ab 11 Uhr gibt es Frischschoppen im Stadion, von 11.45 bis 13.15 Uhr die Möglichkeit zum Mittagessen, spä-

ter Kaffee, Kuchen und Crêpes. Ab 11.20 Uhr finden Fußballspiele der Jugendmannschaften statt, ab 13 Uhr wird Beachvolleyball gespielt. Um 17 Uhr findet das Pokalspiel des Fußball-Kreisligisten FC Külsheim I gegen den C-Ligisten FC Heckfeld/Unterschüpf II statt. Eine Spielstraße, ein Flohmarkt und vieles mehr runden die Veranstaltung ab.

Ferienprogramm: 13 Mädchen und Jungen beim Schützenverein

Geduld und Konzentration

KÜLSHEIM. Das Ferienprogramm Külsheimer Vereine, Gruppen und Einzelveranstalter ging am Samstag weiter beim Schützenverein. 13 Mädchen und Jungen waren ins und an das Schützenhaus am Haidberg gekommen, um an verschiedenen Stationen dem Alter entsprechend etwas über die verschiedenen Schießarten zu erfahren.

Die jeweils ersten Anleitungen galten dabei der nötigen Sicherheitsunterweisung sowie korrekten Verhaltensweisen. Wer gemeint hatte, hier wird wie in einem Wildwest-Film aus allen Lagen und in alle Richtungen geballert, war ganz fehl am Platze. Die Kinder probierten sich mit dem Bogen oder mit der Kinder-Armbrust sowie mit einem Spielzeug-Revolver. Überall war es nötig, die einzelnen Abläufe zu verstehen und unter fachkundiger Anweisung Treffsicherheit unter Beweis zu stellen. Das ging jedoch nur mit ausreichend Geduld und viel Konzentration. Bei den hohen Au-



Unter fachkundiger Anleitung probierten sich am Samstag die Teilnehmer des Külsheimer Kinderferienprogramms im Schießen. BILD: HANS-PETER WAGNER

ßentemperaturen war es für alle angenehm, dass die verschiedenen Stationen schattig lagen.

Für Stärkung zwischendurch war gesorgt, und abschließend gaben die Veranstalter noch die gewonnenen Preise aus. hpw



Partyhäppchen zubereitet

KÜLSHEIM. Den Anfang des aktuellen Külsheimer Ferienprogramms machte die Kolpingfamilie am Freitag in der Pfarrscheune mit „Partyhits für Kids“. 18 Mädchen und Jungen ab acht Jahren waren gekommen, um Partyhäppchen zusammen mit Kinderkochbuchautor Wolfgang Ries zuzubereiten. Gemeinsam lösten die Mädchen und Jungen die Puzzles, die zeigten, was anschließend zubereitet wurde. So entstanden die „Ringelblumen-Gans“ und das „Kresse-Kätzchen“. Das „Bärchen“ wurde aus Quark-Öl-Teig geformt, dann ausgebacken und mit Rosinen und Sonnenblumenkernen verziert. Für Luise und Jannik war es das Schönste, das „Bärchen“ zu machen, für Antonia die Gans, „weil sie so gut schmeckt“. Ries zeigte sich begeistert, denn die Kinder hätten nicht fertige Sachen ausdekorieren, sondern alles selbst gemacht. Zum Abschluss gab es für die Kinder Muffins als „Danke schön“, und sie durften ihre Kreationen im Karton oder einer Box mit nach Hause nehmen. hpw/BILD: HANS-PETER WAGNER